

**A ALLGEMEINES**

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**

**APB Bibliotheken; Bibliothekswesen**

**Italien**

**Südtirol**

**BESTANDSFÜHRER**

**Deutschordensbibliothek <Lana>**

**13-4** *Die Bibliotheksbestände des Deutschen Ordens in Lana* =  
Le collezioni librerie dell'Ordine Teutonico di Lana / Benjamin  
Santer. - Brixen : Provinz-Verlag, 2012. - 360 S. : Ill., graph.  
Darst. ; 25 cm. - (Erschließung historischer Bibliotheken in Süd-  
tirol ; 9). - ISBN 978-88-88118-88-8 : EUR 22.00, EUR 20.00  
(Italien)  
**[#3016]**

Im Geschichtsunterricht vor der Matura war für mich der Deutsche Orden inexistent und auch während des Geschichtsstudiums in Basel kein Thema. Es bedurfte der Mitgliedschaft in der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung, welche hauptsächlich die mittelalterliche Geschichte dieser auch politisch so wichtigen Ordensgemeinschaft als thematischen Schwerpunkt pflegt, bis mir der Deutsche Orden ein Begriff wurde. Aufgrund dieser wohl weithin verallgemeinerbaren Erfahrungen tut Benjamin Santer gut daran, in seiner bibliotheksgeschichtlichen Arbeit einen historischen Abriß zur Ordensgeschichte zu vermitteln und im Anhang (S. 321 - 326) eine Liste der Hochmeister bzw. der Hoch- und Deutschmeister, der Prioren des Konvents in Lana sowie der Oberinnen bzw. Provinzoberinnen der Deutschordensschwwestern und ein Verzeichnis wichtiger Sachbegriffe zur Organisation des Deutschen Ordens (S. 326 - 328) zu veröffentlichen. Wie alle Publikationen in der Reihe ***Erschließung Historischer Bibliotheken in Südtirol (EHB)*** möchte auch dieser neunte Band wissenschaftlichen Ansprüchen, aber auch den Erwartungen einer breiteren Leserschaft genügen: Vorteil und Crux zugleich. Im Großen und Ganzen ist dieses Unterfangen hier gelungen, auch wenn an einigen Stellen in Nichtordensbelangen die Konzessionen an das erweiterte Publikum etwas weit gingen (z.B. im Abschnitt über die ältesten in Lana befindlichen Bücher). Da in einführenden Überblicken die neuere Ordensgeschichte in der Regel zu kurz kommt, leistet Santer in dieser Hinsicht Pionierarbeit. Das große Verdienst liegt daher darin, daß der vorliegende Erschließungsband

auf die frühneuzeitliche und auf die jüngste Geschichte des Deutschen Ordens und von dessen Bibliotheken eingeht und am Leitfaden eines passenden Beispiels den Leser mit einem in der Deutschordensforschung generell wenig bearbeiteten Aspekt vertraut macht. Die Monographie besteht aus zwölf Abschnitten, außerdem einem Vorwort und einem Anhang, der die üblichen Verzeichnisse samt dem verdienstvollen Register umfaßt.<sup>1</sup>

Der einführende, allgemeine Teil bietet den erwähnten Abriß zur Geschichte des Deutschen Ordens im Ganzen sowie im Tirol (Kapitel 1 und 2). Es folgen eine Zusammenfassung zur generellen Geschichte der Klosterbibliotheken (Kapitel 3), zum Verhältnis des Deutschen Ordens zu den Büchern und zur Geschichtsschreibung (Kapitel 4 und 5), eine Betrachtung zum **EHB**-Projekt und zu Impulsen, die von ihm ausgehen (Kapitel 6), sowie ein Exkurs zur Buchrestaurierung anhand eines konkreten Beispiels (Kapitel 7). Abermals als Einführung gedacht, behandelt der Verfasser den Josephinismus und seinen Einfluß auf die Tiroler Klosterbibliotheken (Kapitel 8), um dann in Kapitel 9 auf die Bibliothek des Deutschen Ordens in Lana einzugehen, in dem eine große Auswahl bestandsspezifischer Exlibris abgebildet werden. Auf derselben logischen Ebene (Kapitel 10) wird die Bestandsbeschreibung mit der üblichen statistischen Auswertung nach Mediengruppen, die Zuteilung der Werke nach Sprachen, Druckorten, Erscheinungsjahrhunderten und nach den als „Interessenkreisen“ bezeichneten Sachgebieten vorgenommen. Sodann werden die ältesten Bücher in der Bibliothek und einzelne Tirolensien aus dem Besitz des Deutschen Ordens, ferner belletristische und historische Werke vorgestellt. Ähnlich exemplarisch wird bei der Beschreibung der Fachgruppen vorgegangen (Medizin, Literatur zum Deutschen Orden, Patristik, Geographie, Astronomie, Buch in arabischer Sprache, Kunst). Zentral ist der sechste Unterabschnitt des Kapitels 10 mit den Ausführungen zu serienmäßig vorhandenen Provenienzen, ebenso wichtig die Auswertung des Bestands der Deutschordens-Pfarrei von Unterinn (Kapitel 11), der im Juli 2011 von seinem alten Standort nach Lana überführt wurde und nun dort eine Bleibe fand. Der Usanz folgend, in jedem **EHB**-Band ein Schwerpunktgebiet zu behandeln, über das allgemein, aber auf die jeweils behandelte Bibliothek bezogen, berichtet wird, sind diesmal die katholischen Zeitschriften des 19. und 20. Jahrhunderts an der Reihe (Kapitel 12), die in den erschlossenen Südtiroler Beständen mehr oder weniger häufig anzutreffen sind. Am Schluß geht der Verfasser auf die bibliothekarischen Erschließungsmodalitäten der Zeitschriften ein. Wie die kurze Inhaltsangabe zeigt, wird sowohl im allgemein historischen als auch im bibliotheksgeschichtlichen Teil in der Regel von weit gefaßten Kontexten ausgegangen und zu Einzelheiten fortgeschritten, die aus mikroskopischer Sicht noch einmal einen Blick auf die umrissenen ideen- und rezeptionsgeschichtlichen Zusammenhänge gewähren. Santer kommt, wie angemerkt, ganz unterschiedlichen Informationsbedürfnissen entgegen. Aus wissenschaftlicher

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://www.gbv.de/dms/casalini/13/13010041.pdf>

Warte verdienen die abgebildeten Exlibris (die Namen der Vorbesitzer hätten im Register einen Platz verdient) sowie wichtige Provenienzen Beachtung, die sinnvoll in die Form von Exkursen gekleidet sind (Vorbesitz der Kartause ‚Allerengelberg‘, Schnals, S. 154 - 159, mit einschlägiger Bücherliste). Daß eine frühe Ausgabe ([Berlin] 1779) von Lessings **Nathan**, der sonst in Editionen des 18. Jahrhunderts in den Beständen von Klosterbibliotheken kaum anzutreffen, jedoch in Lana vorhanden ist (S. 236, Abb. 36 mit Bibliotheksstempel), hängt wohl mit dem religionsphilosophischen Inhalt des Dramas und mit dessen geographischen und geschichtlichen Implikationen, dem Mit- und Gegeneinander von Juden, Christen und Muslimen sowie der Präsenz des Tempelherrn, des Angehörigen eines Ritterordens, weiterer Ordensleute und Repräsentanten der römischen Kirche im Stück zusammen. Auch in der Bibliothek des Deutschen Ordens in Lana sind Ordensangehörige vertreten, die eifrige Leser waren und/oder sich wissenschaftlicher Arbeit hingaben; der eine oder andere Ordensmann trat mit heute zum Teil vergessenen Publikationen an die Öffentlichkeit. Peter Rigler, Prior in der Gründungsphase der Niederlassung des Deutschen Ordens in Lana, ließ es sich nicht nehmen, in einzelne seiner Bücher lange handschriftliche Kommentare einzufügen, so in den 1788 in Wien gedruckten, aus dem Französischen ins Deutsche übersetzten **Katechismus von Neapel** des Jansenisten François-Philippe Mésenguy (vgl. S. 263 - 264), ein Werk, das Papst Benedikt XIV 1755 auf den Index verbotener Bücher gesetzt hatte (S. 263). Auch August von Kotzebues **Preußens ältere Geschichte** (Hamburg 1811) mußte sich eine handschriftliche Privatzensur Riglers gefallen lassen, die von Santer zitiert wird: Die Preußen erschienen Kotzebue „glücklicher und tugendhafter im Heidentum, als nachdem ihnen die christl. Religion aufgedrungen worden“ (S. 243). Daher verdiene das Buch „nichts Anderes, als die Flammen, wird jedoch zum Gebrauche eines Novizenmeisters aufbewahrt, dem es dienen mag beim Vortragen der Ordensgeschichte“ (Riglerzitat Santer, S. 244). Auch lokalgeschichtliche Publikationen werden ins Gedächtnis zurückgerufen, so ein Werk, das die Regeln und Statuten der Michaelsbruderschaft zu Lengmoos am Ritten sowie die Namen der 150 Mitglieder dieser religiösen Vereinigung enthält (Innsbruck 1735). Dank der Erschließung der Buchprovenienzen durch **EHB** kann man hoffen, daß auch kleinere Bibliotheken, zum Beispiel die des Weltpriesters Michael Winnebacher (1656 - 1742), noch besser rekonstruiert werden können. Nicht nur ehemaliger Buchbesitz geistlicher (z.B. des Deutschordenspriesters Johann Jakob Glier), sondern auch weltlicher Personen, so des geschichtsinteressierten Forstmeisters Johann Philipp Neeb (1806 - 1892), ist in der Deutschordensbibliothek Lana vorhanden. Wer mit der Erhebung historischer Buchbestände vertraut ist, weiß, wie heikel die Verwendung gängiger Termini im statistischen Kontext sein kann: Oft genug ist es schwierig, befriedigende Klassifikationsbegriffe und logisch stimmige Zuordnungen zu finden (S. 208 - 209). So regt **EHB** immer wieder zu terminologischen Diskussionen an, die aus pragmatischen Gründen, z.B. hinsichtlich der Frage nach dem Gebrauch des Begriffs ‚Tirolensien‘, mit einer vorläufigen Definition beendet

werden müssen (S. 209). Im Unterschied zu den meisten Bibliotheken klösterlicher Gemeinschaften fällt in Lana der hohe Anteil deutschsprachiger Literatur sowie die Dominanz der im 19. und im 20. Jahrhundert erschienenen Druckschriften auf: Gesamtbestand: 61.746 Werke, davon 1801 - 1850 4269, 1851 - 1900 10.300, 1900 - 1950 17.215, 1951 - 2000 17.217. Wenn die von **EHB** postulierten konservatorischen Ziele von den Bibliotheksbesitzern ernstgenommen werden, wird sich die Nachwelt über einen Buchbestand freuen können, dem die Zeitgenossen von heute noch keinen Altertumswert zuschreiben. Auch mit der Beschreibung der Bibliothek des Deutschen Ordens in Lana wird im Südtirol, so paradox es tönen mag, Bibliotheksgeschichte für die Zukunft geschrieben. Daher sind dem Projekt **EHB**<sup>2</sup> glückliche Fortsetzungen und weiterhin unverdrossenes, da berechtigtes Sponsoring zu wünschen.

Hanspeter Marti

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378648659rez-1.pdf>

---

<sup>2</sup> Vgl. seine neue Homepage <http://www.ehb.it/167.html> [2013-10-6].